

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

ICH  
GLAUB'S

## Die Themenreihe über das apostolische Glaubensbekenntnis

### Thema 7: »Mächtiger als jeder Machthaber« - Jesus, der Sohn - Epheser 1,20-23

### Thema:

## »Mächtiger als jeder Machthaber«

### Epheser 1,20-23

Wenn man von einer steilen Karriere spricht, hat man im Allgemeinen solche Typen vor sich wie Bill Gates. Der schmiss mit 19 Jahren sein Mathematik-Studium, um sich mit »Microsoft«, seiner kleinen Firma, die Brötchen zu verdienen. Aber damit machte er Karriere und für viele Jahre war er der reichste Mann der Welt. Nicht anders erging es 1976 dem 21-jährigen Steven Paul Jobs und dem knapp fünf Jahre älteren Stephen Gary Wozniak, die in der Garage von Jobs Elternhaus in Los Altos bei San Francisco unter dem Logo des angebissenen Apfels, eine famose Karriere hinlegten.

Oder nehmen wir den bei uns etwas unbekannteren Westfalen Karl Josef Laumann, der diese Woche seinen 50. Geburtstag feierte. Er wuchs auf einem Bauernhof auf, und war bis zu seiner Wahl in den Bundestag 1990 als Maschinenschlosser tätig. Heute ist er Arbeitsminister des Landes Nordrhein-Westfalen. Steile Karriere, sag ich, der hat was aus sich gemacht.

Doch all diese Leistungen verblassen, wenn wir einen Blick auf folgende einzigartige Karriere werfen:

In einfachsten Verhältnissen wird er von einem Teenager geboren. Die Vaterschaft ist bis heute umstritten. Kurz nach der Geburt muss die junge Familie als Flüchtlinge über die Grenze, kehrt aber zurück, als sich die politische Lage stabilisiert. Schon früh steigt er in den Handwerksbetrieb des Vaters ein. Spektakuläre Erfolge und Erfindungen sind nicht bekannt. Mit 30 schmeißt er den Job hin und sucht seinen weiteren Weg auf einem religiösen Trip im Heiligen Land. Innerhalb von drei Jahren legt er sich mit großen Teilen der Bevölkerung, den religiösen und politischen Führern des Landes an. Schließlich wird er wegen Gotteslästerung und Volksverhetzung hingerichtet. Auf mysteriöse Art und Weise verschwin-

den zwei Tage später seine sterblichen Überreste. Über ihren Verbleib gehen die Meinungen auseinander.

So ähnlich würde wahrscheinlich das polizeiliche Führungszeugnis oder der offizielle Abriss des kurzen Lebens von Jesus Christus lauten. Vordergrundig ist dieser Lebenslauf wirklich nicht sehr ansprechend. Wer allerdings wagt, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, entdeckt allerdings noch deutlich mehr. Paulus, der bedeutendste Theologe des 1. Jahrhunderts, hat diesen Blick getan und dabei Erstaunliches entdeckt. Der befreundeten Gemeinde im kleinasiatischen Ephesus hat er diesen gewaltigen Einblick aufgeschrieben.

Epheser 1,18-23 (Übersetzung »Gute Nachricht«)

*18 Gott öffne euch das innere Auge, damit ihr seht, welche Hoffnung er euch gegeben, zu welch großartigem Ziel er euch berufen hat. Er lasse euch erkennen, wie reich er euch beschenken will und zu welcher Herrlichkeit er euch in der Gemeinschaft der heiligen Engel bestimmt hat. 19 Ihr sollt begreifen, wie überwältigend groß die Kraft ist, mit der er an uns, den Glaubenden, wirkt. Es ist dieselbe gewaltige Kraft, 20 mit der er an Christus gewirkt hat, als er ihn vom Tod auferweckte und in der himmlischen Welt an seine rechte Seite setzte. 21 Dort thront jetzt Christus über allen unsichtbaren Mächten und Gewalten, über allem, was irgend Rang und Namen hat, in dieser Welt und auch in der kommenden. 22 Alles hat Gott ihm unterworfen; ihn aber, den Herrn über alles, gab er der Gemeinde zum Haupt. 23 Die Gemeinde ist sein Leib: Er, der alles zur Vollendung führen wird, lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle.*

Das heißt also, dass ein und dieselbe Tatsache auf unterschiedliche Weise wahrgenommen werden kann. Wir können zu diesem sportlichen Ereignis heute Nachmittag feststellen: Was für verrückte Typen, die in dieser sengenden Hitze Leib und Leben riskieren, einem bescheuerten Ball hinterher zu rennen, um dann vielleicht ein Jahr lang so einen Pott ausgeliehen zu bekommen. Wir können aber auch sagen: Welch ein genialer Nachmittag, bei wunderschönem Wetter sich sportlich zu betätigen, überflüssigen Pfunden auf den Leib zu rücken und dabei noch riesigen Spaß zu empfinden. Und beide Male reden wir vom FeG-Fußballturnier heute am 15. 7. 2007.

Wenn wir die Biografie von Jesus näher betrachten und einen anderen Standpunkt einnehmen, können wir auch feststellen, dass mit seiner Hinrichtung und dem Verschwinden der sterblichen Überreste das Kapitel nicht beendet ist. Viele Augenzeugen können Jesus nach Ostern sehen, können mit ihm reden, ihn berühren, mit ihm spazieren gehen und essen. Er hat den Tod hinter sich gelassen, um sich noch einmal für 40 Tage mitten unter seinen Freunden aufzuhalten. Nach diesen 40 Tagen wird er vor ihren Augen in einer Wolke aufgenommen und ist darin zu seinem Vater in den Himmel zurückgekehrt. Die Wolke fungiert hier als Tür oder Vorhang zwischen der sichtbaren Welt und der unsichtbaren Welt. Was sich nun in diesen wenigen Tagen nach Ostern bis Himmelfahrt ereignet, ist bis heute unerreicht, die steilste Karriere aller Zeiten. Vom toten Volksaufwiegler zum absoluten Herrscher des Universums.

Paulus beschreibt nun in seinem Brief, was sich dann an Himmelfahrt jenseits dieser Grenze der Sichtbarkeit zugetragen hat. Er wirft also hier einen Blick hinter den Vorhang und beschreibt dabei auch, was Jesus seither im Himmel, also auf der anderen Seite tut, was ihn beschäftigt und wofür er verantwortlich ist.

## 1. Die Rechte Hand des Vaters

Als Jesus zurück ist bei seinem Vater im Himmel, nimmt er sofort seinen Thron ein. Jesus übernimmt die Regierungsgeschäfte. *Er wurde in der himmlischen Welt an Gottes rechte Seite gesetzt. Er thront über allen unsichtbaren Mächten und Gewalten, über allem, was irgendeinen Rang und Namen hat.* Somit ist er die rechte Hand der höchsten Majestät, die rechte Hand seines Vaters im Himmel. Absolute Autorität und uneingeschränkte Herrschaft übt er aus.

Nachdem Jesus über 30 Jahre lang seinen Platz geräumt hatte und hier auf der Erde unter den Menschen lebte, kehrt er nun wieder in das universale Zentrum der Macht zurück zu seinem Vater im Himmel. In diesem Sinn ist Himmelfahrt tatsächlich Vatertag. 30 Jahre lang hat Jesus seine Macht reduziert und sich erniedrigt. Sicher blitzte es immer wieder durch, dass er etwas Besonderes war. Seine Wunder, die Kraft in seinen

Worten, der ungetrübte Einblick in die Tiefen des Menschseins, die völlige Selbstbeherrschung, all das waren Hinweise, dass Jesus in göttlicher Mission hier auf der Erde lebte. Er blieb auch in menschlicher Gestalt ständig Gott, aber schränkte sich selber in seiner Macht völlig ein.

Bis jetzt zu diesem Augenblick, als er die Erde verlässt und bei seinem Vater ankommt. Ich kann mir vorstellen, wie in diesem Augenblick der Vater und alle unsichtbaren Mächte, Engel und Diener Gottes sich von ihren Plätzen erheben und Jesus mit lang anhaltendem Applaus begrüßen. Standing Ovationen für Jesus, der diese einzigartige Mission zur Rettung der Menschheit zu einem grandiosen Abschluss brachte. Unbeschreibliche Jubelszenen müssen sich hier im Himmel abgespielt haben, als sie den Sohn wieder willkommen heißen. Unter aufbrausendem und nicht enden wollenden Beifall nimmt Jesus seinen angestammten Platz auf dem Thron wieder ein. Den Platz der Ehre und den Platz der Macht, der für über 30 Jahre verwaist gewesen war. Der Platz an Gottes rechter Seite ist jetzt wieder besetzt. Welch eine Ehre für Jesus Christus, der auf dieser Welt während über 30 Jahren so viel Schmach und Spott einstecken musste. Hier im Himmel wird er als der große Sieger begrüßt, voller Bewunderung, dass er das größte Werk der Weltgeschichte vollbracht hat. Nur einer war in der Lage, diese über Jahrtausende hinweg zerstörte Beziehung zwischen Gott und den Menschen wieder herzustellen. Unter dem Preis seines eigenen Lebens musste es geschehen und er hat es geschafft. Angesichts dieser Leistung verblassen alle menschlichen Erfolge. Tour de France-Helden werden daneben blass, Schwergewichts-Box-Weltmeister werden zu Milchbubis angesichts dieses einmaligen Erfolges, den Jesus erreicht hat. Dafür wird er nun empfangen und geehrt. Jetzt hat endlich alles seine Ordnung wieder. Jesus nimmt die Herrschaft auf und erhält den uneingeschränkten Regierungsauftrag.

Gleichzeitig haben die Menschen endlich die Chance, ewiges Leben zu bekommen, indem sie die Früchte von Jesus Christus ernten. Wir alle können die Nutznießer sein, wenn wir uns nun dieser Regierung von Jesus freiwillig unterwerfen. Jesus, du sollst mein König sein. Ich will mit meinem Leben von dir regiert werden. Ich räume den Thron meines Lebens, damit du darauf Platz nimmst. Du bist mein Held und Herrscher. Ich lege mich in deine Hände. Wir können einstimmen in diese Anbetung des Königs der Könige und ihm unseren Lobpreis bringen.

Mit vier verschiedenen Worten wird nun von Paulus seine Herrschaft beschrieben: Jesus wird eingesetzt zum Chef über jede *Gewalt*, jede *Macht*, jede *Kraft* und jede *Herrschaft*. Ein jüdischer Kommentator (Strack-Billerbeck) sieht hierin verschiedene Rangstufen von Engeln, die sich hinter diesen Begriffen Gewalt, Macht, Kraft und Herrschaft verbergen. Sie könnten aber auch durchaus die umfassende Autorität von Jesus beschreiben. Nichts kann sich der Regierung von Jesus in den Weg stellen: keiner der über irgendeine Macht verfügt, keiner der irgendwelche Gewalt ausübt, keiner der Kräfte wirken lässt, keiner der Herrscher, weder in der sichtbaren Welt unter Königen, Kanzlern und Kongressen, oder Politikern, Präsidenten und Päpsten. Aber auch keiner in der unsichtbaren Welt unter Engeln und Dämonen. Nicht einmal der Satan selber kann sich Jesus in den Weg stellen. Keine Opposition könnte durch ein Veto einen Entschluss von Jesus zum Kippen bringen. Uneingeschränkt kann er seine Ziele verfolgen in der Gewissheit, sie auch zu erreichen. Nur, dass er keinen zwingt, an ihn zu glauben. Da respektiert er auch menschliche Ablehnung, ohne die Betroffenen zu manipulieren.

Das könnte auch Besorgnis erregen, so viel unbeschränkte Macht auf einem Thron vereint. Besteht hier nicht die Gefahr des Missbrauchs, der Tyrannei, der Willkür und Korruption? Nicht, wenn wir uns den Charakter von Jesus vor Augen führen. Er ist sanftmütig und von Herzen demütig in seiner ganzen Art. Er lässt sich lieber schlagen, als einem anderen Unrecht zu tun. Er leidet lieber selber, als dass er einem anderen Gewalt zufügt. Jesus' Herrschaft ist geprägt von selbstloser und aufopferungsvoller Liebe. Er ist daher der Einzige, der würdig ist, diese universale Herrschaft anzutreten. In der Offenbarung wird von Johannes diese Inthronisation von Jesus mit folgenden Worten protokolliert (Offb. 5,12-13): *Dann sah ich wieder Tausende und Abertausende von Engeln um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten und hörte ihr Singen. 12 Und sie sangen in einem gewaltigen Chor: »Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist. Es ist würdig, Macht und Reichtum entgegenzunehmen und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lob.« 13 Und dann hörte ich, wie alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und im Meer sangen: »Lob und Ehre und Herrlichkeit und Macht stehen dem zu, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm für immer und ewig.«*

## 2. Der Kopf der Gemeinde

Aber aus dieser Position der Stärke heraus ergeben sich auch Konsequenzen für die, die sich ihm bewusst unterstellen. Es ist quasi der innerste Kreis der Herrschaft von Jesus: seine Gemeinde der Christen. Diese Leute bezeichnen sich als Christen ja nicht weil sie einer christlichen Konfession angehören würden, sondern weil Jesus, der Christus, über ihr Leben Herr ist, ihr König. Alle diese Leute zusammen gefasst sind nun diese Gemeinde, von der hier die Rede ist. Nun stellt Paulus in diesem Abschnitt fest, dass Jesus für die Gemeinde der Kopf ist, das Haupt, das alles überragt. Damit verwendet er ein sehr interessantes und auch aufschlussreiches Bild, indem nicht nur der Gedanke der Herrschaft, sondern auch der Fürsorge und Gemeinschaft fein dargestellt wird.

Wie bei einem menschlichen Organismus letztlich alles über das Gehirn gesteuert wird, das sich bei den meisten Menschen ja im Kopf befindet, (bei manchen sei es auch im Bauch, wird behauptet), so läuft in der Gemeinde alles bei Jesus zusammen. Die Gemeinde ist sein Körper, für den er den Kopf hinhält, den er zusammenhält und jede einzelne Funktion steuert. Alle Fäden der Gemeinde laufen bei Jesus zusammen. Gemeinde beschreibt zunächst einmal die gesamte Christenheit auf der ganzen Welt und zu jeder Zeit. Also, alle Menschen, die Jesus als ihren König anbeten, gehören zu diesem Leib Christi dazu, egal wo und wann sie auch immer gelebt haben oder leben werden. Es wird dabei ganz stark die Zusammengehörigkeit der Christen mit Jesus betont. Untrennbar sind wir mit ihm verbunden. Seine Impulse steuern unser Leben, sein Charakter will auf uns überfließen, über ihn werden wir als Christen identifiziert. So ist in meinem Personalausweis auch nur der Kopf abgebildet. Das reicht aus, mich als Original auszuweisen. Sicher hab ich auch eine einzigartige rechte große Fußzehe, eine unverwechselbare Milz, zwei wunderschöne Kniescheiben und den ganzen Rest auch noch. Aber zur Identifizierung reicht der Kopf. Mit dem Antrag, doch mal mein linkes Knie im Personalausweis abzubilden, würde ich mit Sicherheit scheitern. Genauso werden wir uns sowohl als Christen, als auch als ganze Gemeinde immer über Jesus zu definieren haben. Wir sind deswegen Christen, weil er unser Kopf ist, nicht weil wir wie Christen leben oder irgendwelchen Registern eingetragen sind. Darauf müssen wir

auch als Gemeinde achten, dass wir nur mit Jesus als Kopf auch wirklich Gemeinde sind. Er ist unsere Identifikation nicht unser Gemeindeprogramm oder dass wir uns menschlich so gut verstehen. Wenn Jesus nicht Kopf einer Gemeinde ist und das Sagen hat, ist es keine Gemeinde mehr, sondern lediglich eine christliche Interessengemeinschaft, ein Club der Gleichgesinnten. Daher müssen wir uns auch nicht als einzelne so wichtig nehmen, denn entscheidend wird immer der Kopf sein.

Fürsorglich überlegt der Kopf, Jesus, was jedes einzelne Körperglied nun benötigt, wie es unterstützt werden kann, wie Schmerzen abgeholfen werden kann, wie es versorgt werden muss. Jesus empfindet mit seiner Gemeinde mit. Er ist mit ihr so sehr verbunden, dass er die Schmerzen fühlt, wenn einer von uns leidet. Er ist selber sogar davon mit betroffen.

Diese Verbundenheit und Gemeinschaft mit Jesus wird fortan unser ganzes Leben bestimmen. Manche schalten ihr Gehirn zwar manchmal aus, meistens beim Autofahren, aber bewusst den Kopf für eine Zeit abzugeben ist unmöglich. An der Verbundenheit mit dem Haupt hängt unser Leben. Alles was wir tun, geschieht immer gemeinsam mit dem Kopf. Wir können nicht mehr ohne Jesus. Sich von Jesus zu trennen, wäre unser Tod. Dagegen mit ihm, so schreibt es Paulus den Ephesern, haben wir die Fülle, also alles, was wir zum Leben brauchen und sogar noch mehr.

Wie das Zusammenspiel der einzelnen Körperglieder funktioniert, wird dann eher an anderen Briefen, die Paulus schrieb, erläutert. Jeder einzelne Christ hat demnach vom Heiligen Geist Begabungen geschenkt bekommen, mit denen er sich für den ganzen Organismus einbringen soll. Der einzelne Beitrag ist damit unverzichtbar. Wir brauchen einander, wir brauchen dich und du die anderen. Jeder braucht diesen persönlichen Platz im gesamten Körper, an dem er seine Gaben auch einbringen kann. Gegenseitig ergänzen wir uns. Keiner ist für alles verantwortlich, keiner ist überflüssig. Aber Kopf ist allein Jesus Christus.

So haben wir allen Grund, mit all den applaudierenden Engel in diesen Beifall einzustimmen. Denn Jesus ist wirklich einzigartig, was er getan hat und gegenwärtig tut, ist aller Ehre und Anbetung wert. In ihm ist unser Leben, er ist unsere Zukunft - in Ewigkeit.

# Die Predigtreihe »Ich glaub's«

## Gott

1. Wie er zu erkennen ist - »Näher als du denkst«
2. Der Dreieinige - »Größer als du verstehst«
3. Der Schöpfer - »Kreativer als du annimmst«
4. Der Vater - »Liebevoller als du für möglich hältst«

## Jesus

5. Der eingeborene Sohn, unser Herr - »Einzigartiger als jede Kreatur«
6. Der Leidende und Auferstandene - »Konsequenter als jeder Andere«
7. Zur Rechten Gottes - »Einflussreicher als jeder Machthaber«
8. Der Wiederkommende - »Zukünftiger als alles Bisherige«

## Heiliger Geist

9. Sein Wesen und Wirken - »Wichtiger als du ahnst«
10. Die heilige christliche Kirche - »Umfangreicher als du meinst«
11. Gemeinschaft der Heiligen - »Intensiver als du spürst«
12. Vergebung der Sünden - »Gründlicher als du vermutest«
13. Auferstehung der Toten und ewiges Leben - »Weiter als der Horizont«

Änderungen vorbehalten!

# Das apostolische Glaubensbekenntnis

Das so genannte »Apostolische Glaubensbekenntnis« geht auf das 5. Jahrhundert zurück. Es wurde zu dieser Zeit verfasst und hatte dabei ein wesentlich älteres Taufbekenntnis der christlichen Gemeinden als Grundlage. Dieses stammt vermutlich aus dem 2. Jahrhundert. Das Wort »apostolisch« macht deutlich, dass der Inhalt dieses Bekenntnisses auf die Lehre der Apostel zurückgeht und darauf beruht. Einer Legende nach soll jeder der zwölf Apostel einen Teil des Bekenntnisses gesprochen haben, damit dieser Text seine besondere Autorität erhält. Dieses Bekenntnis wurde im 10. Jahrhundert auf Druck des Papstes von dem römischen Kaiser als das allgemeine abendländische Glaubensbekenntnis festgelegt.

## Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

## Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

## Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergbung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel. und AB: (07626) 972554; e-mail: [Markus.Gulden@feg.de](mailto:Markus.Gulden@feg.de)  
Internet: [www.markus-gulden.de](http://www.markus-gulden.de); [www.feg-kandern.de](http://www.feg-kandern.de)